

M SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER

Nr. 5
Mai 2012
73. Jahrgang

P.b.b.
Erscheinungsort,
Verlagspostamt
5020 Salzburg
Sponsoring-Post
GZ 02Z031845 S

*Franz Barbarini,
Ansicht von Hallein
mit den Barm-
steinen, 1850–1870,
Öl auf Leinwand
(Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 1035 a-
2007)*



Bild: Salzburg Museum | Rupert Peschacher

Typisch Hallein!

Das Salzburg Museum besitzt in allen Sammlungen zahlreiche Objekte, die aus Hallein stammen oder einen Bezug zu Hallein haben. Mehr als 100 davon werden ab 23. Juni in der Sonderausstellung „Typisch Hallein!“ im Keltenmuseum präsentiert.

Von Peter Husty und Erich Marx

1834 wurde das Salzburger Museum gegründet. Der Gründer, der Finanzbeamte und spätere städtische Leihhausverwalter Vinzenz Maria Süß, der mit seiner privaten Sammlung den Grundstock dieser patriotischen Einrichtung bildete, rief die Bürger Salzburgs auf, Kunstschätze und historische Objekte dem Museum zu schenken. Die Idee dieses Museums war eine Reaktion auf den Bedeutungsverlust Salzburgs, gleichsam ein Aufschrei gegen die Verschleuderung und den Ausverkauf von Kulturschätzen des einstigen Erzstifts. Rasch bereicherten Waffen, Münzen, Porträts, aber auch kunstgewerbliche Objekte und Naturalien die Sammlung. Bereits 1851 übergab die k.k. Salinenverwaltung in Hallein zwei große Marmorwappen der Salzburger

Erzbischöfe Keutschach und Kuenburg dem Museum. 1858 schenken der Halleiner Bürgermeister Cajetan Jellmolli (Bgm. 1855–1862) und der Gemeinderat den gotischen Altar (um 1440) aus der Leprosenhauskapelle bei Kaltenhausen dem städtischen Museum, und im gleichen Jahr widmete der Halleiner Dechant Johann Wichtlhuber den Totenschild des Achaz Wispeck (1481) aus der Filialkirche Oberalm dem Museum „zur besseren Verwahrung“. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine andere Einrichtung, die die Kulturschätze aus Stadt und Land Salzburg sammelte und bewahrte.

Zu den wertvollsten Objekten, die aus Hallein stammen, zählt die plastische Kreuzigungsgruppe aus der Zeit um 1490, die wohl von Veit

Stoss stammt und 1874 aus Sicherheitsgründen aus der Salinenkapelle in das Museum kam. Vieles wurde durch diese Schenkungen vor Verkauf oder Verlust gerettet! Andere interessante Halleiner Objekte erwarben das Salzburg Museum oder der Salzburger Museumsverein durch Ankäufe, manches sogar erst in jüngster Zeit.

Die Schau „Typisch Hallein!“ gibt einen kleinen Einblick, was sich in den Sammlungen des Salzburg Museum mit Hallein-Bezug befindet: Die Bandbreite der Objekte reicht von archäologischen Funden vom Dürrnberg über mittelalterliche Kunstwerke bis hin zu zahlreichen Ansichten von Hallein und dem Tennengau aus dem 16. bis zum 20. Jahrhundert. Porträts Halleiner Bürger, kunstgewerbliche

Objekte wie Zinnerzeugnisse der Halleiner Familie Peretti, Musikinstrumente, Spielzeug, volkskundliche Krippen, Münzen, Skulpturen oder Werke Halleiner Künstler wie der Malerfamilie Josef und Anton Egg, Bernhard Prähauser oder Jakob Adlhart sind zu sehen.

Weit über 100 Exponate, darunter auch das „Stille-Nacht-Autograph“ von Josef Mohr (um 1824), geben Einblick in diese Vielfalt an Kostbarkeiten und einen Ausblick auf die zukünftigen Kooperationen und Sonderausstellungen.

Salzburg in neuen Ansichten Künstler-Wettbewerb 1999–2005

In einer Kooperation des Salzburg Museum mit der Neuhauser Kunstmühle werden in der Säulenhalle des Salzburg Museum Neue Residenz die Preisträger präsentiert.

Von Nikolaus Topic-Matutin

Der Wettbewerb „Salzburg in neuen Ansichten“ fand bislang in den Jahren 1999, 2001 und 2005 statt. Er beruht auf einem Konzept der Neuhauser Kunstmühle und wird vom ERSTE-Salzburger Sparkassen-Kulturfonds maßgeblich gefördert. Die Teilnahme wird international ausgeschrieben und ist auf jegliche Kunstform in der Fläche unter Ausschluss der Fotografie beschränkt. Thema ist die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Stadtbild am Beispiel der Stadt Salzburg. Interessierte Künstler bewerben sich durch eine Darstellung ihrer bisherigen künstlerischen Arbeit. Eine Jury wählt dann sechs Preisträger aus, die für sechs Wochen Ateliers auf der Festung Hohensalzburg beziehen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden nach der Arbeitsperiode in der Neuhauser Kunstmühle ausgestellt. Im Jahr 1999 gingen aus dem Wettbewerb die Maler Nikolaus Mohr

Ein kleines Jubiläum

Von Erich Marx

Vor genau zehn Jahren, im Mai 2002, wurde mit dem Ausstellung- und Bestandskatalog von Ernestine Hutter über die Holzmodel der Volkskundlichen Sammlung der erste Band im Gegensatz hergestellt. Seither sind im Verlag unseres Hauses nicht weniger als 63 Bücher in dieser Weise erschienen.

Seit zehn Jahren werden die Druckwerke des Salzburg Museum im eigenen Verlag produziert

Die Juni-Ausgabe 2002 von Eva Maria Feldinger über einen römischen Reliefblock aus St. Margarethen im Lungau war die erste Ausgabe von „Das Kunstwerk des Monats“ im Gegensatz, in den zehn Jahren seither sind 120 Ausgaben von Verlagsleiter Dr. Peter Laub digital gesetzt worden.

Seit 1998 ist Peter Laub im Salzburg Museum für die Redaktion und Herstellung der museumseigenen Publikationen zuständig. Anfangs brachte er die Texte noch in ein Satzstudio und gab dort die erforderlichen Anweisungen. Vor zehn Jahren hat er die Satzarbeiten selbst übernommen, arbeitete zunächst mit dem Programm „QuarkXPress“, seit November 2008 mit „InDesign“. Damit wird der gesamte Bereich der Druckvorstufe im eigenen Haus besorgt, die fertigen PDF-Dateien erhält die Druckerei zur Herstellung der Platten für den Druck, den Peter Laub dann überwacht.

Einige Layoutvorlagen für unsere Druckwerke stammen von den Grafikern Friedrich Pürstinger oder Robert Six. Viele an Druckwerken gestaltet Peter Laub längst selbst. Auf seinem Computer entstehen nicht nur die Bücher des Salzburg Museum, sondern auch andere Druckwerke wie die Veranstaltungsprogramme, viele Folder, Plakate, Kunstkarten, Lesezeichen und andere Shop-Artikel, Inserate, Fahnen, Banner und vieles mehr in enger Abstimmung mit den PR- und Marketing-Verantwortlichen. Diese kostengünstige Lösung ermöglicht eine hohe Produktivität und günstige Verkaufspreise für unsere Publikationen.

Der Verlag des Salzburg Museum ist mittlerweile – nicht zuletzt dank des Engagements von Peter Laub – einer der produktivsten seiner Art in Österreich.

und Dieter Huber als Preisträger hervor. Der Wettbewerb 2001 wurde erstmals in der heutigen Organisationsform ausgeschrieben. Preisträger waren Anke Doberauer, Paul Ching-Bor, Miloslav Chlupac, Sen Chung, Joachim Jung und Johanna Strohe.

Im Jahr 2005 wählte die Jury Tina Andric, Robin Clare, Gabi Keil, Ben Leenen, Olaf Nehmzow und Rafael Rodriguez-Cruz aus den Einzelzeichnungen aus.

Die Ausstellung im Salzburg Museum bietet einen Einblick in die vielfältigen künstlerischen Positionen der Teilnehmer aus allen bisherigen Wettbewerben und ihre Entwicklung seit ihrem Aufenthalt in Salzburg. Zugleich unterstreicht die Summe dieser Stellungnahmen die ungebrochene, zur Auseinandersetzung inspirierende Kraft, die von der Stadt nach wie vor ausgeht. Im Herbst 2012 findet der Wettbewerb zum vierten Mal statt.

Die Ausstellung ist bis zum 3. Juni 2012 im Salzburg Museum zu sehen

Die Salzburger Metzger Handwerk und Brauchtum

Im Volkskunde Museum im Monatsschlössl in Hellbrunn wird vom 5. Mai bis 31. Oktober eine Ausstellung über ein altes Handwerk in Zusammenarbeit mit der Salzburger Fleischer-Innung gezeigt.

Von Ernestine Hutter

Unter all den Gewerben gehören wohl jene, die mit der Beschaffung von Lebensmitteln zu tun haben, mit zu den ältesten. Da Fleisch, neben dem Brot, zu den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln gehört, galt ihm auch von Anfang an das Hauptaugenmerk der Obrigkeit. Über kein anderes Lebensmittel ist so viel festgesetzt, verfügt und geschrieben worden wie über das Fleisch.

Das Handwerk der Fleischer, Fleischhauer, Knochenhauer, Schlächter, Fleischhacker oder Metzger zählt somit zu den ältesten Gewerben und wird in Österreich schon im 13. Jahrhundert erwähnt. Für Salzburg finden sich in der Polizeiordnung des Reuterschen Stadtbuches aus dem Jahre 1498 erste Hinweise auf die Metzger. In der Stadt- und Polizeiordnung von 1524 wird erneut auf sie Bezug genommen und festgehalten, dass es zu den Aufgaben der Metzger gehört, die Stadt „mit gutem Fleisch von Ochsen, Kühen, Kälbern, Schafen, Ziegen und Lämmern, an bestimmten Zeiten auch von Schweinen, zu versorgen“. Auf der Basis mündlicher Überlieferung fußt in Salzburg bis dato allerdings die Behauptung, dass Erzbischof Leonhard von Keutschach im Jahre 1512 die hiesige Metzger-Innung auf Grund ihrer besonderen Treue und Anhänglichkeit ausgezeichnet und ihnen das Fahnenrecht verliehen hat. Unter dem Motto „500 Jahre Fahnenrecht der Salzburger Fleischer 1512–2012“ hat die Innung heuer ihren traditionellen Jahrtag am Fa-

Schwungfahne der Salzburger Fleischer-Innung, 1955, Stoff, Holz (Österreichisches Fleischermuseum Salzburg). Diese Fahne findet beim Fahnen-schwingen am Jahrtag der Salzburger Metzger, am Faschings-sonntag jedes Jahres, im Hof der Erzabtei St. Peter Verwendung



Bild: Salzburg Museum | Rupert Poschacher

schingssonntag abgehalten, und es ist auch Anlass für die Ausstellung im Salzburger Volkskunde Museum im Monatsschlössl in Hellbrunn, die gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Salzburg Landesinnung der Lebensmittelgewerbe, Berufsgruppe der Salzburger Fleischer, durchgeführt wird. Die Konzeption der Ausstellung ist dahin ausgerichtet, bewusst das Interesse der Öffentlichkeit wieder einmal auf das traditionelle Handwerk der Metzger zu lenken, aber zugleich auch auf die Problematik seines Weiterbestandes hinzuweisen. Dabei nähert sie sich nicht auf gewohnt alltägliche Art dem Thema, sondern lässt den Metzger in den Kontext mit Werken der bildenden Kunst, mit Zunft und Brauch, seinem öffentlichen Ansehen treten und widmet sich dem modernen Berufsbild, das einen radikalen Wandel markiert. Dementsprechend aufbereitet präsentieren

sich dem Besucher auch die einzelnen Themenbereiche. Archäologische Fundobjekte zur Aufbereitung von Fleisch zum Verzehr markieren die Bedeutung desselben als unentbehrliches Lebensmittel seit Existenz des Menschen. Als Stillleben, als Karikatur oder einfach als Anreiz am Motiv selbst finden sich der Fleischhauer, das zu schlachtende Tier, Rinderhälften – das dabei fließende Blut immer wieder von Künstlerhand verewigt. So sind u.a. Werke von Rudolf Hradil, Drago J. Prelog, das Monatsbild Dezember aus dem Zyklus des bäuerlichen Jahres bis hin zu der von Rupert Gredler bemalten Kunstkuh „Thusnelda“, der die Entführung der Göttin Europa durch Zeus auf einer Kuh (!) geschehen lässt, zu sehen. Zunfttruhe, Zunftkreuz, die Zunftordnung versinnbildlichen die einst strenge Organisation der Metzger, die ihnen zu Reichtum und Ansehen verholfen hat. Die Ausstellung

verweist auf eine Reihe von Schauplätzen, von Örtlichkeiten, die bis heute den Namen des Berufsstandes der Metzger tragen. Sie vermittelt Einblick in das reiche Brauchleben, das gerade in diesem Berufsstand mit „Metzgersprung“ und „Fahnschwingen“ individuelle Züge wie bei keinem anderen aufweist und lässt den Besucher den „Historischen Metzgeraufzug“ – wie er uns z. B. von 1612 geschildert wird – anhand einer eigens für die

Ausstellung gefertigten kunsthandwerklichen Arbeit aus dem Erzgebirge (Fa. Siegfried Werner, Seiffen) erleben. Ein kleiner Exkurs zur Geschichte über die „Salzburger Stierwascher“ klärt den Besucher schmunzelnd über den Spitznamen der Salzburger auf. Und die Dokumentation „Berufsbild“ zeigt schließlich auf, wie sehr sich die einst schwere körperliche Arbeit durch den Einsatz moderner Maschinen gewandelt hat und zu wel-

Ausstellungseröffnung im Monatsschloss in Hellbrunn am Samstag, 5. Mai 2012, um 15 Uhr

chen abwechslungsreichen kulinarischen Genüssen wir durch unsere Metzger heute verführt werden. Die Vielfalt an Exponaten setzt sich aus Beständen des Salzburg Museum zusammen, die durch einzelne private Leihgaben sowie Leihgaben aus dem Stadtarchiv Salzburg, dem Österreichischen Fleischermuseum Salzburg und der Sammlung KR Dr. Franz Gramiller ergänzt werden. Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog erschienen.

Herzlich willkommen!

Der Salzburger Kunsthistoriker und Archäologe Martin Hochleitner folgt Erich Marx am 1. September 2012 als Direktor des Salzburg Museum nach.

Bürgermeister Heinz Schaden und Landeshauptmann-Stellvertreter Wilfried Haslauer präsentierten bei einem Pressegespräch am Dienstag, 6. März 2012 Martin Hochleitner als künftigen Leiter des Salzburg Museum. Am 26. März 2012 hat sich der neue Direktor auch be-

reits den MitarbeiterInnen der Häuser des Salzburg Museum vorgestellt, am 1. September wird er seinen Dienst antreten. Die beiden Politiker Bürgermeister Dr. Heinz Schaden und LH-Stv. Dr. Wilfried Haslauer sind über das Ergebnis des Auswahlverfahrens sehr erfreut. Heinz Schaden: „Mit Martin Hochleitner haben wir einen erfahrenen Ausstellungsmacher, studierten Archäologen und Kunstgeschichtler gefunden, der dank seiner langjährigen Leitungstätigkeit an der Landesgalerie in Linz auch über profunde Erfahrung im Management eines Museumsbetriebs verfügt.“ Die Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt sichert auch die Kontinuität im Übergang nach der „Ära Erich Marx“ im Salzburg Museum, sind Bürgermeister Heinz Schaden und LH-Stv. Wilfried Haslauer überzeugt. Haslauer betont: „Ich freue mich sehr, dass mit Martin Hochleitner ein hochqualifizierter Nachfolger für Direktor Erich Marx gefunden wurde. Professor Hochleitner ist gebürtiger Salzburger und durch seine Ausbildung sowie aufgrund seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit als Leiter der Landesgalerie Linz und als Leiter des Institutes für bil-



Bild: Dr. Peter Laub

Dr. Martin Hochleitner, ab 1. September 2012 der neue Direktor des Salzburg Museum

dende Künste und Kulturwissenschaften der Linzer Kunstuniversität bestens geeignet. Ich möchte ihn in der Salzburger Museumslandschaft willkommen heißen und wünsche ihm bereits jetzt viel Erfolg mit dem hoch motivierten Team des Salzburg Museum. Mein besonderer Dank gilt Herrn Direktor Marx, der das Salzburg Museum zu einem modernen, gut ausgestellten und äußerst erfolgreichen Museum aufgebaut hat und es seinem Nachfolger gut übergeben wird.“

Martin Hochleitner wurde 1970 in Salzburg geboren, wo er auch Klassische Archäologie und Kunstgeschichte studierte. 2000 übernahm er die Leitung der Landesgalerie Linz im Oberösterreichischen Landesmuseum, die er bis heute ausübt. Seit 2008 ist Hochleitner Universitätsprofessor für Kunstgeschichte und Kunsttheorie an der Kunstuniversität Linz. Neben verschiedenen Lehraufträgen leitet er auch das Institut für bildende Kunst an der Kunstuni Linz und die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich. Als Ausstellungs-Kurator ist Martin Hochleitner national und international tätig.

Reiser-Nachlass für das Salzburg Museum

Wie kam der Nachlass von Tobi Reiser ins Salzburg Museum?
Von der Tobi-Reiser-Stube im Volkskunde Museum zur wissenschaftlichen Aufarbeitung

Von Bernhard Strobl, Obmann-Stellvertreter der Vössing-Stiftung

Es war am 7. Juli 2005, als Josef Wimmer und ich im Rahmen der Vorstandssitzung der Felicitas-Vössing-Stiftung in Gütersloh davon berichteten, dass im Volkskunde Museum Monatsschlössl in Salzburg eine Reiser-Stube zum Gedenken an Tobi Reiser (1907–1974) im Entstehen sei. Die Idee für ein Gedenken an den Volksmusikanten und Komponisten im Museum war von mir an Kustodin Dr. Ernestine Hutter hergetragen und von ihr mit großem Engagement und Fachkenntnis umgesetzt worden. Exponate stellten Josef Wimmer und Barbara Tsapaki, die Lebensgefährtin von Tobias Reiser, zur Verfügung. Der Salzburg-Freund Kurt Vössing war nach dem Tode von Tobias Reiser im Jahr 1999 (geb. 1947) dessen Universalerbe geworden und hatte Teile davon in seine Privatstiftung einbezogen. Er fand großes Interesse an dem Vorhaben. Über meine Anregung hin schrieb Kurt Vössing am 7. Juli 2005 an die Direktoren des „Salzburger Heimatwerkes“, Hans Köhl und Stefan Sperr: „Ich bitte Sie, auch im Namen von Grete Fagerer (Mutter von Tobias Reiser – Anm.), die Erbstücke von Tobi und Tobias Reiser, die bei Ihnen im Heimatwerk und im Hause Josefia vorhanden sind, an Josef Wimmer zu übergeben, der Kontakte zur Museumsleitung innehat und dafür sorgen wird, dass diese Erinnerungstücke wissenschaftlich bearbeitet und untergebracht werden.“

Doch bevor es zu dieser Übergabe von Utensilien, Noten, privatem Besitz und diversen Aufzeichnungen kam, starb am 27. Oktober 2005 Kurt Vössing. Es dauerte einige Jah-

re und benötigte viele Interventionen meinerseits, bis es zu dieser Übergabe kam. Konkret wurde die Bitte auch beim Reiser-Symposium 2007 in St. Johann deponiert. („Im Blickpunkt Tobi Reiser – Dokumentation des Symposiums in St. Johann i. Pg.“, Seite 210). Der neue Erbe des Reiser-Nachlasses, der „Profil Musik Verlag“ mit dem Hauptanteilseigner „Kurt und Felicitas Vössing-Stiftung“, stimmte der Schenkung zu, Museumsdirektor Dr. Erich Marx zeigte Interesse an der Schenkung und Heimatwerk-Direktor Hans Köhl gab im Jahr 2008 die Unterlagen weiter, die Privatbesitz der Erben sind. Alle das Salzburger Adventsingen betreffenden Unterlagen blieben im Archiv des Heimatwerks. Mit der Unterzeichnung des Schenkungsvertrages zwischen Heinz Flötotto (Profil Musik Verlag und Vorsitzender der Vössing-Stiftung), Dir. Erich Marx und Hans Köhl im Jahr 2008 übernahm das Salzburg Museum auch die Aufgabe einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Gutes. Nach Anregung von Landesrätin Doraja Eberle wurde am Salzburg Museum ein wissenschaftlicher Beirat zur Bearbeitung des Reiser-Archivs gegründet. Parallel dazu beauftragte Landesrätin Doraja Eberle den damaligen Mitarbeiter im Referat Volkskultur, Josef Wimmer, mit der Aufarbeitung des musikalischen Nachlasses Reisers. Die Kurt und Felicitas Vössing-Stiftung zur Förderung musikalischen Nachwuchses und diverser Aspekte der Salzburger Volkskultur unterstützte in den Jahren 2009 bis 2011 die wissenschaftlichen Arbeiten am Reiser-Archiv durch Kers-

tin Schmid-Pleschonig mit 15.000 Euro. Nun liegen erste Ergebnisse vor und werden in einem Computerprogramm zu einer Forschungsbasis zusammengefügt. Das Reiser-Archiv im Salzburg Museum erhält so eine fundierte wissenschaftliche Basis des musikalischen Schaffens von Tobi Reiser. Ein erster wesentlicher Schritt ist gesetzt. Für eine Weiterarbeit hat der wissenschaftliche Beirat eine Fülle von Vorhaben aufgelistet.

In der nächsten Ausgabe der „Museumsblätter“ vom Juli 2012 wird Pepi Wimmer über die Aufarbeitung des Tonnachlasses berichten

Die Kunst zu wohnen

Am 24. Mai um 18 Uhr wird im Barockmuseum eine Ausstellung zur barocken Wohnkultur eröffnet

Von Regina Kaltenbrunner

Die letzte Sonderausstellung des Salzburger Barockmuseums widmet sich dem barocken Wohnraum. Anhand von 19 großformatigen (ca. 44 x 114 cm) Aquarellen aus einem Augsburger Klebeband wird gezeigt, wie der barocke Großbürger Ende des 18. Jahrhunderts wohnte und das Leben zelebrierte. Klebebände oder -alben waren eine Alternative zum Puppenhaus. Mit ausgeschnittenen und aufgeklebten Darstellungen konnte Kindern Tier- und Pflanzenwelt, biblische Erzählungen oder das Alltagsleben erklärt werden.

In diesem – professionell gestalteten – Klebeband werden zukünftige Hausmütter und Hausväter anschaulich in einen spätbarocken Hausstand eingeführt. Man kommt von der Straßenansicht in die Diele

*Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.
Juli und August auch Dienstag 10 bis 17 Uhr.
Die Ausstellung ist bis 2. September 2012 im Barockmuseum zu sehen*

MUSEUM LIVE

Das Schulprojekt „Heimat-Schachtel-Museum“ wird von 13. Juni bis 1. Juli 2012 in der Säulenhalle des Salzburg Museum vorgestellt. Schülerinnen des Ausbildungszentrums St. Josef in Salzburg haben mit ihren engagierten Lehrerinnen Mag. Karoline Bankosegger, Mag. Ute Januschka und Mag. Elke Salzmann individuelle „Heimat-Schachteln“ gestaltet – mit allem, was „Heimat“ für jede einzelne von ihnen bedeutet. Das Schulprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat Volkskulturen erarbeitet und sollte nicht nur die Schülerinnen, sondern jeden Besucher anregen, seinen eigenen Heimatbegriff zu reflektieren.

Eine Schülerin des ABZ St. Josef gestaltet ihre Heimat-Schachtel



Bild: Karoline Bankosegger

Mitglieder des Museumsvereins waren im März zu einer Führung hinter die Kulissen des Salzburger Landestheaters eingeladen. Chefdisponent Hajo Erxleben führte die Gruppe nicht nur hinter die Bühne, sondern auch in die Werkstätten und in die „Maske“, wo einige Geheimnisse des Bühnenlebens verraten wurden ... *rwf*

Hajo Erxleben zeigt Schätze aus dem Fundus des Landestheaters



Bild: Dr. Kerstin Wönsch-Langenfelder

und blättert von der Vorratskammer, über die Küche bis in die Schlafzimmern des Ehepaars, der Mägde und Kinder. Daran schließen sich die diversen Salons, Musikzimmer und der Speisesaal an. Selbst die Zimmer- und Schranktüren können geöffnet werden. Mit didaktischem Impetus wird der Betrachter in die üblichen Verhaltensweisen und Tätigkeiten eingeführt, aber auch Architektur, Raumausstattung und Kostümkunde stehen auf dem „Stundenplan“.

Der Klebeband gehörte der Augsburgerin Regina Barbara Walther, Tochter des Goldarbeiters und Ratsmitglieds Johann Georg Walther. Der Zeichner dieser minutiösen und hinreißenden Aquarelle war der Zimmerpolier Balthasar Cornelius Koch.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Arnold Aigner, Salzburg
 Mag. Dagmar Aigner, Salzburg
 Magdalena Angerer, Baldham
 Ines Ankershofen, Anif-Niederalm
 Matthias Ankershofen, Anif-Niederalm
 Wolfgang Artmaier, Salzburg
 Dr. Jörg-Peter Atzwanger, Salzburg
 Maria Atzwanger, Salzburg
 Gabriele Auer, Salzburg
 Dr. Christoph Augschöll, Salzburg
 Dr. Veronika Augschöll, Salzburg
 Heike Auth, Hof bei Salzburg
 Konrad Baldauf, Salzburg
 Mag. art. Gaiva Bandzinaite, Salzburg
 Christine Bendl, Salzburg
 Nina Bernberger, Salzburg
 Elisabeth Bernsteiner, Salzburg
 Richard Bernsteiner, Salzburg
 Christine Brandstätter, Salzburg
 Mag. Helmuth Brandstätter, Salzburg
 Marika Branner, Salzburg
 Stefanie Brinkert, Hallein
 Willem Brinkert, Hallein
 Margarethe Buchegger, Salzburg

Daniel Buckton, Salzburg
 Sonja Buckton, Salzburg
 Brigitte Bundschuh, Bischofswiesen
 Max Bundschuh, Bischofswiesen
 Monika Burghart, Salzburg
 Susanne Coenen, Salzburg
 Dr. Alejandro Coroleu, Salzburg
 Gerlinde Cygorek, Bad Reichenhall
 Gotthard Cygorek, Bad Reichenhall
 Utta Denz-Bobner, Salzburg
 Roswitha Derschmidt, Salzburg
 Regina Dierl, Ainning
 Dorothea Diermayr, Salzburg
 Waltraud Dillinger, Saalfelden
 Erika Ebner, Salzburg
 Michael Eichinger, Salzburg
 Alois Eisl, Fuschl am See
 Monika Embacher, Elsbethen
 Hans Etzinger, Salzburg
 Martin Flöckner, Salzburg
 Walther Friedemann, Salzburg
 Elisabeth Ganisl, Salzburg
 Gertraud Gaube, Salzburg
 Peter Gaube, Salzburg
 Gabriele Gfrerer, Salzburg
 Renate Gilbert, Salzburg
 Mag. Birgit Giretzlehner, Wals
 Dr. Michael Giretzlehner, Wals
 Mag. Petra Gnad, Elsbethen
 Roberto Carlos Gonzalez Bautista, Salzburg
 Mag. Miriam Gonzalez Bautista-Müller, Salzburg
 Mag. Andreas Grachowicz, Salzburg
 Alois Griesbacher, Ainning
 Antonie Griesbacher, Ainning
 Monika Gruber, Großgmain
 Karin Gruhn, Berchtesgaden
 DI Cordula Gürtler, Freilassing
 Mag. Silvia Haberl-Resch, Salzburg
 Ulrike Hafner, Salzburg
 Walter Hafner, Salzburg
 Margarete Haiml, Salzburg
 Angela Harlander, Seekirchen
 Othmar Hauss, Salzburg
 Peter Hecht, Salzburg
 Stefan Heissel, Elsbethen
 Christine Herzfeld, Salzburg
 Mag. Katharina Hetzer, Salzburg
 Rosanna Higgs, Laufen
 Ewald Hinterhöller, Salzburg
 Walter Hirscher, Salzburg
 Maria Hofbauer, Obertrum am See
 Norbert Hofbauer, Obertrum am See
 Mag. Christine Hofmann, Siezenheim

Mag. Markus Hofmann, Siezenheim
 Philipp Hofmann, Salzburg
 Christine Höll, Salzburg
 Thomas Höll, Salzburg
 Mag. Tanja Horazdovsky, Salzburg
 Mag. Sylva Hovdar, Eugendorf
 Anna-Maria Ibinger, Salzburg
 Hannelore Jakoby, Hallein
 Alfred Janzik, Ainning
 Andrea Kick-Janzik, Ainning
 Peter Klein, Freilassing
 Stephanie Klein, Freilassing
 Christine Klima, Großgmain
 Wolf-Dieter Klima, Großgmain
 Reingard Knittel, Salzburg
 Stefan Knittel, Salzburg
 Sandra Kobler, Puch
 Alfred Koch, Wals
 Ingeborg Kohlbacher, Saalfelden
 Peter Kohlbacher, Saalfelden
 Mag. Michaela Kolator, Salzburg
 DI Dr. Rainer Kolator, Salzburg
 Bettina König, Salzburg
 Friedhilde Krabath, Großgmain
 Mag. Gunnar Krebs, Salzburg
 Brigitte Krennhuber, Salzburg
 Rosa Kriszt, Salzburg
 Andreas Kücher, Puch
 DI Josef Robert Kurzweil, Großgmain
 Gerda Lahner, Salzburg
 Mag. art. Bernd Lambauer, Salzburg
 Sindy Lamprecht, Salzburg
 Mag. Silke Lederer, Salzburg
 Herbert Leeb, Malching
 Christian Leeb-Hetzer, Salzburg
 Dr. Christoph Leitner, Salzburg
 Guntram Lenk, Salzburg
 Tatjana Leopold, Freilassing
 Mag. Barbara Lepschl, Salzburg
 Magarethe Lerchl, Salzburg
 Maria Lindenthaler, Faistenau
 Simon Lindenthaler, Faistenau
 Horst Lorenzl, Ainning
 Maria Lorenzl, Ainning
 Dr. Josef Luger, Salzburg
 Mag. Holgar Dominik Maier, Salzburg
 Christine Maierhofer, Neumarkt
 Herbert Maierhofer, Neumarkt
 Herta Mayr, Salzburg
 Wolfgang Mayr, Salzburg
 Hannelore Moser, Wals
 Irmgard Moser, Salzburg
 Bakk. phil. Joerg P. Moser, Salzburg
 Karl Moser, Salzburg

Elfriede Mühlberger, Salzburg
 DI Norbert Müller, Salzburg
 Brigitte Müllner, Salzburg
 Martina Mündler, Salzburg
 Mag. Nadine Nadrag, Pörtlachach
 Olga Nazarkina, Salzburg
 Alfred Niederköfler, Salzburg
 Martina Niederköfler, Salzburg
 Franz Oberleitner, Salzburg
 Veronika Oberndorfer, Salzburg
 Mag. Hubert Oberreiter, Salzburg
 Mag. Julia Oberreiter, Salzburg
 Michael Ofenböck, Salzburg
 Karoline Pannagl, Salzburg
 Mag. Rafael Paulischin, Eugendorf
 Dr. Hans Peter Paulowitz, Salzburg
 Jutta Paulowitz, Salzburg
 Dr. Gerhard Pausch, Obertrum
 Mag. Anja Pelz, Salzburg
 Josefine Pelz, Wals
 Angelika Perl, Salzburg
 Robertino Perl, Salzburg
 Dr. Sonja Pfefferkorn-Tschaler, Oberalm
 Dagmar Pichler, Obertrum
 DI Josef Pohn, Salzburg
 Eva Pötzelsberger, Salzburg
 Dipl.-Päd. Brigitte Prommegger, St. Johann
 Othmar Prommegger, St. Johann
 Albertine Psula, Salzburg
 Siegfried Psula, Salzburg
 Ursula Radler, Salzburg
 Philip Ratley, Salzburg
 Else Reichegger, Salzburg
 Heidemarie Reichl, St. Georgen
 Mag. Rita Reiner, Salzburg
 Thomas Reiner, Salzburg
 Alexandra Reisinger, Salzburg
 Michael Reisinger, Salzburg
 Christoph Resch, Salzburg
 Eva Reyer, Elixhausen
 Josef Reyer, Elixhausen
 Walter Rodinger, Salzburg
 Silvia Rodinger-Mittermayer, Salzburg
 Dr. MSC Angelika Rohmann, Salzburg
 Mag. Elfriede Romankiewicz, Grieskirchen
 Michaela Rothner, Salzburg
 Gabi Ruckhofer, Salzburg
 Dr. Josef Ruckhofer, Salzburg
 Rene Rudell, Seekirchen
 Renate Rummel, Salzburg
 Anna Salzborn, Salzburg
 Sonja Schachner, Salzburg



MITGLIEDER

Mag. Christine Schaffer, Salzburg
 Ing. Werner Schaffer, Salzburg
 Peter Scharfetter, Salzburg
 Silke Scharfetter, Salzburg
 Heinz Schaubmaier, Salzburg
 Theresia Schaubmaier, Salzburg
 DI Gishild Schaufler, Elsbethen
 Gertrude Schleser, Salzburg
 Katharina Schmidlechner, Wals
 Dipl.-Päd. Christa Schmidt, Grödig
 Dr. Peter Schmidt, Grödig
 Ursula Scholl, Bayrisch Gmain
 Dr. Gerda Schreck, Großgmain
 Sarah Schuster, Salzburg
 Adelheid Schwaighofer, Köstendorf
 Gertraude Schwarz, Salzburg
 Joseph Sciarone, Puch
 Barbara Simon, Salzburg
 Christian Simon, Salzburg
 Eugen Singer, Salzburg
 Josana Singer, Salzburg
 Wolfgang Sittmoser, Salzburg
 Maïke Smit, Hallwang
 Harald Spanring, Salzburg
 Bernhard Spiß, Salzburg
 Helga Spiß, Salzburg
 Martina Spitzer, Salzburg
 Ingeborg Springenschmid, Bregenz
 Ingo Springenschmid, Bregenz

Gina Staats, Salzburg
 Mag. Jürgen Stadler, Salzburg
 Albert Stampf, Lamprechtshausen
 Hilde Stampf, Lamprechtshausen
 Dr. Hans Steger, Salzburg
 Dr. Waltraud Steger, Salzburg
 Anton Steiner, Salzburg
 Brigitte Steiner, Salzburg
 Eva Steingress, Salzburg
 Thomas Steingress, Salzburg
 Manfred Stocker, Salzburg
 Prof. Siegbert Stronegger, Salzburg
 Mag. Magdalena Stütz, Salzburg
 Ursula Sützl-Winkler, Seekirchen
 Josef Taferner, Siezenheim
 Maria Taferner, Siezenheim
 Reinhold Thaler, Ostermiething
 Cosima Theisen, Salzburg
 Maria Christina Thurnwalder, Salzburg
 Dr. Thomas Tschaler, Oberalm
 Edeltraud Urthaler, Salzburg
 Alexandra Verant Leitner, Salzburg
 Mag. Barbara Verdianz, Salzburg
 Cornelia Verdianz, Salzburg
 DI Markus Verdianz, Salzburg
 Dr. Heinz Vielweib, Salzburg
 Mag. Simone Vlk, Salzburg
 Dr. Matthias Vogt, Freilassing
 Ulrike Vogt, Freilassing

Nicolette Wächter, Salzburg
 Helga Wagner, Salzburg
 Mag. Helmut Wagner, Salzburg
 Harald Weber, Köstendorf
 Andrea Webhofer, Salzburg
 Franz Webhofer, Salzburg
 Maria Weidinger, Oberndorf
 Jörg Weingärtner, Berlin
 Sonja Weingärtner, Berlin
 Andreas Weiss, Elsbethen
 Gerda Weiss, Salzburg
 Hany Weiß, Salzburg
 Johanna Weiß, Salzburg
 Karin Weissbacher, Lofer
 Peter Weissbacher, Lofer
 Erika Wenger-Oehrn, Salzburg
 Anna Werner, Salzburg
 Gerti Wewerka, Salzburg
 Waltraud Winkler, Großgmain
 Wilhelm Winkler, Großgmain
 Ingrid Winkowitsch, Salzburg
 Doris Wlczek-Spanring, Salzburg
 Isabella Wögerer, Wals
 Robert Wögerer, Wals
 Christoph Wörndl, Salzburg
 Martha Wörnle, Berchtesgaden
 DI Peter Wörnle, Berchtesgaden
 Mag. Johann Zaunbauer, Hof bei Salzburg

VOLKSBANK SALZBURG

KUNST- UND KULTUR-SPONSORING MIT FLÜGELN.

www.volksbanksalzburg.at

Impressum:

Herausgeber,
Eigentümer und Verleger:
 Salzburger Museumsverein,
 Salzburg, Mozartplatz 1,
 Tel. 0662/62 08 08-123,
 Fax 0662/62 08 08-720,
 email: museumsverein@salzburgmuseum.at
Redaktion: Dr. Renate Wönisch-Langfelder und Eva Maria Feldinger
Layout: Eva Maria Feldinger
Layout-Entwurf: Fritz Pürstinger
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
 Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

SALZBURGER
**MUSEUMS
 VEREIN**